

Kinder- und Jugendpartizipation Kommunaler Richtplan Reinach

Zeitraum	Juni 2025 bis April 2026
Projektleitung	Carmela Janach
Projektmitarbeit	Eliane Giger
Auftraggeber:in	Katrin Bauer und Nicole Wehrli Sarmiento, Raumplanung, Umwelt und Kataster Gemeinde Reinach

Inhalt

1.	Ausgangslage	2
2.	Auftrag und Vorgehen	2
3.	Zusammenfassende Auswertung der Daten	4
3.1	Subjektive Wohn- und Lebensqualität in Reinach.....	5
3.2	Freizeitorte im Siedlungsgebiet.....	6
3.3	Freizeitorte in der Natur	14
3.4	Infrastruktur	18
3.5	Angsträume und verkehrsbezogene Gefahrenstellen	21
4.	Handlungsempfehlungen	23
5.	Ausblick und weiteres Vorgehen.....	26
6.	Literaturquellen.....	27
7.	Anhang.....	27
7.1	Grundlagen - Kinderfreundliche Aussenräume.....	27
7.2	Aktionsraumqualität.....	27
7.3	Ausgewogenes Angebot.....	28
7.4	Übersichtskarte Freizeitorte Siedlungsgebiet & Umgebung	30
7.5	Übersichtskarte Gefahrenstellen.....	31

1. Ausgangslage

Die Gemeinde Reinach erarbeitet derzeit einen neuen kommunalen Richtplan. Im März 2025 wurde im Rahmen dessen ein Kick-off mit erwachsenen Einwohner:innen von Reinach durchgeführt, um deren Bedürfnisse für das zukünftige Reinach zu ermitteln. Für das Jahr 2026 sind weitere Beteiligungsformate mit der erwachsenen Bevölkerung geplant. Das Büro EBP wurde mit der Ausarbeitung des Richtplans beauftragt. Die Gemeinde Reinach ist seit dem Jahr 2013 eine von der UNICEF zertifizierte kinderfreundliche Gemeinde. Die Gemeinde hat sich aus diesem Grund dazu entschieden, einen Partizipationsprozess mit Kindern und Jugendlichen durchzuführen, um ihre Bedürfnisse im Rahmen des neuen Richtplans ebenfalls zu erheben. Die genannte Beteiligung stellt eine Massnahme des vierten Aktionsplans «Kinderfreundliche Gemeinde» der Gemeinde Reinach dar (Gemeinde Reinach, 2024, S. 8). Für die Konzeption und Durchführung der Kinder- und Jugendpartizipation wurde das Kinderbüro von der Gemeinde Reinach beauftragt. Für die Umsetzung wurde eng mit den Verantwortlichen der Gemeinde sowie mit den örtlichen Schulen, Kitas, der Jugendarbeit und der Sekundarschule zusammengearbeitet. Die Auswertung fliesst in die Entwicklung des neuen kommunalen Richtplan ein. Unabhängig davon plant die Gemeinde, kleinere Umsetzungen zeitnah umzusetzen.

2. Auftrag und Vorgehen

Das Kinderbüro wurde beauftragt, die Bedürfnisse der Kinder zu den im kommunalen Richtplan behandelten Themen Siedlung, Landschaft und Mobilität (Gefahrenstellen) zu erheben. Folgende inhaltlichen Fragestellungen standen im Fokus:

Siedlung, Freiräume in der Siedlung

- Was gefällt den Kindern am eigenen Quartier/eigenen Wohnort, was nicht? (qualitatives generell, nicht nur auf den gebauten Raum bezogen)
- An welchen (öffentlichen) Orten halten sich die Kinder und Jugendlichen gerne auf? Warum? Was machen sie dort?
- Welche Orte meiden die Kinder und Jugendlichen, wo fühlen sie sich unwohl? Warum?
- Freizeitinfrastruktur: Können die Kinder und Jugendlichen das tun, was sie gerne möchten? Warum nicht? Sehen sie Verbesserungspotenzial?

Landschaft

- Welche Orte ausserhalb des Siedlungsgebiets suchen die Kinder und Jugendlichen auf (Wald, Birs, Natur- und Erlebnisweiher, Reinacher Heide, Neuhof etc.)? Was machen sie dort? Gibt es Verbesserungsideen?

Mobilität

- Gibt es Gefahrenstellen? Wenn ja, wo sind sie und was ist dort das Problem?

In Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendbeauftragten der Gemeinde Reinach wurden zwölf Workshops mit Schüler:innen der Primarschule und der Sekundarschule durchgeführt. Es nahmen rund 129 Kinder (58 männlich/71 weiblich) und 61 Jugendliche, 32männlich/29weiblich) teil. Die Erhebung wurde jeweils in Gruppen von vier bis sechs Kindern oder Jugendlichen durchgeführt. Um genderspezifischen Themen besser Raum zu geben, wurde die Befragung der Jugendlichen in gendergetrennten Gruppen durchgeführt. Alle Workshops fanden während der Unterrichtszeit statt.

Die Altersgruppe der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren wurde nur stellvertretend über Fachpersonen aus dem Bereich Kita und Kindergarten befragt. Die Umfrage wurde acht Mal für die Altersgruppe 0-3 Jahre und 22-mal für die Altersgruppe 4-6 Jahre ausgefüllt.

Für die Beantwortung der Leitfragen wurden folgende Methoden eingesetzt (je nach Altersgruppe unterschiedlich):

«Mental Map»

Ausgehend von einem Fixpunkt – z.B. der eigenen Wohnung oder der Schule – zeichnen oder malen die Kinder subjektiv bedeutsame Orte in der Gemeinde, im Quartier, in der Stadt, in der Region oder auch darüber hinaus auf einem Blatt Papier. Das können Spiel- und Aufenthaltsorte, Wege oder auch Angsträume sein. Bei der Gestaltung sind die Kinder frei. Ziel ist es, die individuellen Bedeutungen und Wahrnehmungen dieser Orte sichtbar zu machen, ebenso können Netzwerke deutlich werden. Mittels Leitfragen kann das Bild um qualitative Aussagen ergänzt werden. Für die Befragung an den Primarschulen wurde die Methode in einer vereinfachten Form als kreativen Einstieg für die «Planabfrage» eingesetzt.

«Planabfrage / Nadelmethode»

Bei dieser Methode werden Orte mit Punkten oder farbigen Nadeln auf einem Plan markiert und Informationen dazu separat gesammelt, beispielsweise bezogen auf die dort

ausgeübten Tätigkeiten. Mithilfe der Planabfrage oder Nadelmethode lässt sich ermitteln, wo sich die Kinder und Jugendlichen aufhalten, und es können qualitative Aussagen über die Aussenräume und Freizeitorde getroffen werden. Die Aussagen der Kinder und Jugendlichen werden in einem Protokoll erfasst.

«Stimmungsbarometer»

Bei dieser Methode wird die Stimmung der Kinder bezogen auf eine Frage visuell dargestellt. Die gewählte Positionierung wird begründet und dokumentiert.

«Schatzkiste & Motzmonster»

Beim «Motzmonster oder der Schatzkiste» werden auf einem grossen Plakat Aussagen zu einem Ort oder Sachverhalt gesammelt. Die Methode eignet sich dazu, in einer Gruppe positive Aspekte oder Kritik zu äussern und gleichzeitig festzuhalten. In Reinach wurden die Kinder und Jugendlichen gefragt, was sie an ihrem Quartier und Reinach besonders schätzen und was sie besonders stört. Dabei standen qualitative Aspekte im Vordergrund.

«Digitale Umfrage»

Bei den Workshops mit den Jugendlichen wurden die Methoden «Schatzkiste», «Motzmonster» und «Stimmungsbarometer» mit einer kurzen digitalen Umfrage ersetzt. Die Befragung der Fachpersonen (stellvertretend für die Altersgruppe der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren) fand über Kitas und Kindergartenlehrpersonen anhand einer digitalen Umfrage statt.

3. Zusammenfassende Auswertung der Daten

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung zusammengefasst. Die Gruppenleitenden haben die Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Methoden "Planabfrage/Nadelmethode" und "Schatzkiste und Motzmonster" in einem Protokoll erfasst. Im Anschluss wurden die Ergebnisse in Excel digitalisiert. Die von den Kindern an den jeweiligen Orten genannten Aktivitäten und Erläuterungen wurden tabellarisch erfasst und für die Auswertung den Aktivitätsebenen/Kategorien für kinderfreundliche Aussenräume zugeordnet: «Bewegen und Austoben», «Gestalten und Bauen», «Erleben und Beobachten», «Treffen, Begegnen, Essen», «Verstecken und Nischen» Die genannten Kategorien werden im Anhang ausgeführt (vgl. Anhang 7.3).

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in Kapitel 3.2 und 3.3 ortsbezogen getrennt nach Siedlungsgebiet und Landschaft und umfasst sowohl positive als auch negative Aspekte und Verbesserungsvorschläge gleichzeitig. Der Bezug zu den oben genannten Aktivitätsebenen/Kategorien wird jeweils am Ende dieser beiden Abschnitte hergestellt.

3.1 Subjektive Wohn- und Lebensqualität in Reinach

Die Auswertung zu wahrgenommenen Qualitäten und Herausforderungen im Wohnumfeld zeigt über alle Altersgruppen hinweg, dass diese sich in zentrale Kategorien einordnen lassen. Besonders wichtig sind dabei die Bereiche Freizeit und Spiel, soziales Umfeld, Natur und Umgebung, Sicherheit und Mobilität sowie Infrastruktur.

Für die jüngeren Kinder wird das Wohnumfeld primär als sicherer Aktionsraum gesehen. Sie schätzen vor allem Spiel- und Freizeitmöglichkeiten sowie naturnahe Erlebnisorte. Dabei ist Sicherheit in Form von sicheren Schulwegen, für sie von zentraler Bedeutung. Bei den älteren Kindern rücken soziale Kontakte weiter in den Mittelpunkt. Sie legen Wert auf Treffpunkte für ihre Altersgruppe und Spielangebote, an denen sie Freund:innen treffen können. Ihre wachsende Selbstständigkeit und Mobilität mit Velo oder ÖV wird als wichtige Qualität wahrgenommen. Naturorte werden weiterhin als wertvoll, auch im Hinblick auf Schutz und Erhalt, betrachtet. Zudem gewinnen Infrastrukturangebote wie Einkaufsmöglichkeiten, Bibliotheken und kostengünstige Angebote an Relevanz.

Die Jugendlichen erleben Reinach ebenfalls als Ort mit guter Erreichbarkeit und naturnahem Erholungsraum. Sie schätzen Freizeitmöglichkeiten wie Sportanlagen, Einkaufsmöglichkeiten oder Jugendtreffs. Mit zunehmendem Alter wandelt sich der Fokus hin zu Aneignungs- und Verweilorten. Im sozialen Umfeld ist die Möglichkeit, sich unkompliziert mit Freund:innen zu treffen, sehr wichtig. Es besteht weiter der Wunsch nach mehr Angeboten für ihre Altersgruppe sowie zusätzliche Sportangeboten, zweckfreien Verweilorten mit Sitzgelegenheiten in sicherer Atmosphäre und neuen Trefforte.

Es zeigen sich **Herausforderungen**, die wie folgt zusammengefasst werden können:

- **Sicherheit und Mobilität:** Als Barrieren im Alltag werden altersübergreifend verkehrsbedingte Belastungen wie hohe Geschwindigkeiten, unsichere Übergänge und Baustellen sowie eine mangelnde Beleuchtung wahrgenommen. Während die gute ÖV-Anbindung geschätzt wird, stehen dem bei den Jugendlichen hohe Mobilitätskosten gegenüber.

- **Soziale Nutzungskonflikte:** Unberechenbare Personengruppen an zentralen Orten sowie Verschmutzungen durch Abfall beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl und das allgemeine Wohlbefinden (vgl. Kap. 3.5).
- **Infrastrukturelle Lücken:** Es besteht weiter der Wunsch nach einer altersgerechten Weiterentwicklung der Angebote – bei den Jugendlichen insbesondere in den Bereichen Verpflegungsangebote, Kleiderläden und Freizeitangebote. Zudem werden Optimierungen bei Sportanlagen und Nutzungsregelungen dieser erwähnt (vgl. Kapitel 3.3).

3.2 Freizeitorte im Siedlungsgebiet

Die im Rahmen der Methode «Planabfrage» erhobenen Freizeitorte sind zahlreich und verteilen sich über ganz Reinach. In diesem Abschnitt werden die meistgenannten Freizeitorte im Siedlungsgebiet vorgestellt. Die Nummer beim Ortsnamen bezieht sich auf dessen Verortung im Übersichtplan (vgl. Anhang 7.4). Hinter dem Ortsnamen wird jeweils die Anzahl der Kinder und Jugendlichen genannt, die den Ort nutzen.

Nr. 4: Pausenhof Surbaum (46 Kinder, 25 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 20 (10m/10w) Surbaum, Reinacherhof, Fiechten, (Weiermatten)	4.-6. Klasse = 26 (13m/13w) Surbaum, Fiechten, Weiermatten (Aumatten)	SEK = 25 (13m/12w)
Aktivitäten		
Ballspiele, chillen, reden, klettern, Fangis, Schaukeln, Trotti- und Velofahren, Freund:innen treffen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Tolle und intakte Infrastruktur mit Möglichkeiten für verschiedene Ballspiele und andere Spiele • Kunstrasen • Sitzgelegenheiten • Sicher für Mädchen • Zentral gelegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sonntags und abends ist die Nutzung verboten • Sicherheitsdienst weist Kinder weg • Konflikte mit Anwohnenden: Schimpfen, wenn Regel missachtet wird • Jugendliche chillen dort (Aussage von Primarschulkindern) • Abfall bleibt liegen, Schmierereien auf dem Spielplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Pausenhof länger zugänglich halten • Brunnen zum Trinken anstellen • Klettergelegenheiten für grössere Kinder

Nr. 23: Pausenhof Weiermatten und angrenzende Wiese (32 Kinder)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 14 (6m/8w) Weiermatten, Fiechten	4.-6. Klasse = 18 (3m/15w) Weiermatten, (Aumatten, Fiechten)	SEK = 0
Aktivitäten		
Klettern, Fangis, Fussball spielen, Rugby, Schaukeln, Schwingen an der Stange Räuber:in & Polizei, Verstecken, Freund:innen treffen, reden, zuschauen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Freund:innen • Grosse Rutschbahn • Klettergerüst 	<ul style="list-style-type: none"> • Fussballtore dürfen nicht gebraucht werden • Zu wenig beleuchtet beim Durchgehen • Mehr Klettermöglichkeiten für grössere Kinder (immer voll) • zu kleiner Pausenplatz • Die Wiese ist oft gesperrt 	<ul style="list-style-type: none"> • Fussballtore, die man brauchen darf (grössere) • Die Wiese öfters öffnen • Nestschaukel und Stangen tiefer machen • Normale Schaukeln

Nr. 54: Pausenhof Fiechten & nördliche Wiese (24 Kinder, 4 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 8 (4m/4w) Fiechten, Weiermatten	4.-6. Klasse = 17 (6m/11w) Fiechten	SEK = 4w
Aktivitäten		
An den Geräten turnen, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Fangis, Fuss- und Basketball spielen, Ping-Pong, Veloparcours machen, Verstecken, Freund:innen treffen, chillen, plaudern		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Bäume und Büsche sind toll, um Verstecken zu spielen • Grosse Schaukel • Freund:innen sind dort • Treffpunkt mit Freundinnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Viel Abfall • Nutzungskonflikte mit Schaukel • Verschiedene Regeln (ISB-Kinder) und Primarkinder (Bälle auf Platz) • Fussball nur auf Asphalt (für Primar), Wiese gehört ISB • Instabile Leiter hin zur Rutsche 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Spielangebote (z.B. mehr Klettermöglichkeiten) • Grössere Rutsche • Wiese im Sommer oder bei Schnee öffnen

Nr. 3: Zeppelinplatz / Landhof (28 Kinder)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 14 (4m/10w) Aumatten, Surbaum, Fiechten (Weiermatt)	4.-6. Klasse = 14 (5m/9w) Aumatten, Fiechten (Surbaum)	SEK = 0
Aktivitäten		
Schaukeln, Klettern, Springen, Rutschen, Aussicht geniessen (von Zeppelin) Ballspiele (Fussball, Basketball), Freund:innen treffen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Zeppelin-Motiv • Spielplatzinfrastruktur • Basketballkorb • Schön und oft sauber • Gut für kleine Kinder • Freund:innen • Sandkasten mit Wasser • Viel Platz • Parcours, Höhle 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaukeln werden heiss (in der Sonne) • Langweilig • Spielsachen sind teilweise kaputt, morsch • Fussballtore sind kaputt • Zu viel Platz für Fussball, zu wenig Spielbereiche • Verstecken geht nicht mehr gut 	<ul style="list-style-type: none"> • Spielplatz renovieren, • Rutschbahn • Grössere Tore • Grüner Rasen auch bespielen: Klettergerüst, Baumhaus
Fachpersonen aus dem Bereich Kita und Kindergarten (KG) nutzen diesen Ort wie folgt: 8% häufig, 43% ab und zu, 30% selten		

Nr. 20 Mischelplatz (37 Kinder)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 15 (7m/8w) Aumatten, Weiermatten, Surbaum, (Reinacherhof)	4.-6. Klasse = 22 (10m/12w) Aumatten, Weiermatten, Surbaum, (Fiechten)	SEK = 0
Aktivitäten		
Rutschen, Schaukeln, «Fangis», Verstecken, Fussballspielen, Freunde/Familie treffen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Grosser Spielplatz • Spielsachen zum Ausleihen (Container) • Seilbahn • Viele Spielbereiche und Geräte für gross und Klein • Viele Kinder • Freund:innen treffen 	<ul style="list-style-type: none"> • Es hat keine festen Fussballtore • Alter Spielplatz, vieles ist kaputt • Spielwagen ist selten offen • Zu wenig Bäume 	<ul style="list-style-type: none"> • Fixe Fussballtore installieren • Sachen erneuern
Fachpersonen aus dem Bereich Kita und KG nutzen diesen Ort wie folgt: 21% häufig, 56% ab und zu, 13% selten		

Nr. 34: Mischelzentrum, Jugendtreff Paradiso, Tierpark Hacienda (18 Kinder, 28 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen:		
1.-3. Klasse = 0	4.-6. Klasse = 18 (7m/11w) Alle Schulstandorte	SEK = 28 (18m/10w)
Aktivitäten		
Freunde treffen, chillen, Jugendtreff besuchen, Billard/Pingpong spielen, Snacks einkaufen und auf Bänkli essen, Tiere anschauen, Anlässe besuchen (z.B. Public Viewing)		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Toll auch bei schlechtem Wetter • Treffpunktort drinnen (auch Pingpong) • Kinderdisco • Mädchen fühlen sich sicher draussen, immer jemand da • Zentral gelegene Einkaufsmöglichkeiten • Jugendraum (Möglichkeit selbst zu kochen) • Tiere 	<ul style="list-style-type: none"> • Komische Leute, die einen komisch anmachen (m) • Drogen und Alkoholkonsumierende • Jugendtreff: Seit Wechsel gibt es weniger Aktivitäten, Leute «hängen dort» • WC's sind alt, stinken und teilweise nicht abschliessbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Aktivitäten im Jugendtreff (so wie früher): Sprayen, Kunst, Kochen • Basketballkorb wäre toll • Öfters Kinderdisco • Angebot für Kinder unter 10 Jahren • Möglichkeit Tiere zu füttern

Nr. 28: BMX-Bahn/Adlerspielplatz (28 Kinder)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 13 (7m/6w) Reinachhof, Fichten, (Weiermatt, Surbaum)	4.-6. Klasse = 15 (8m/7w) Surbaum, Weiermatten, (Fichten)	SEK = 0
Aktivitäten		
Velo-, Trottifahren, Klettern (Adler, Bäume), Rutschen, Schaukeln, Hangeln, Verstecken, Freund:innen treffen, Löcher graben/bauen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Löcher buddeln • Tolle BMX-Bahn • Toller Fussballplatz ohne Kunstrasen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefährliche Kurve, zu steil gebaut, viele Löcher auf der Bahn • Zu voll, viele fahren zu schnell • Für grosse Mountainbikes nicht geeignet • Spielgelegenheiten für grössere Kinder fehlen auf dem Spielplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Renovation und neuen Pumptrack • Grosse Schanze wie im Biketrail in Aesch • Sachen für grössere Kinder bauen • Grösserer Spielplatz & Pumptrack

Nr. 8: Kunstrasen Aumatten / Einschlag (24 Kinder, 13 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 8 (5m/3w) Aumatten (Weiermatten)	4.-6. Klasse = 17 (9m/8w) Aumatten, (Weiermatten, Surbaum)	SEK = 13 (11m/2w)
Aktivitäten		
Fussball spielen, Unihockey, Rennen, im Schnee spielen, Freund:innen treffen, Chillen/Entspannen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> Grosser Platz Viele Leute kommen Man kann gut mit Freunden Fussball spielen Guter Ort nahe bei Bäumen, schöner Sonnenuntergang ohne Anmeldung spielen können (öffentlich) Tore, die man brauchen kann (nicht abgeschlossen) 	<ul style="list-style-type: none"> Ausgerissene Rasenlinien Platz ist schmutzig (Bierflaschen, Zigarettenabfälle) und ungepflegt, Löcher im Rasen kaputte Netze, oder Tore ohne Netze Abends kein Licht Selten geöffnet manche Kinder schiessen fest → Sportverletzungen 	<ul style="list-style-type: none"> Neue Fussballtore (Netze) Erneuerung Kunstrasen Basketballfeld Licht Zugangsregulierung: z.B. nur für Schüler:innen Aufteilen in kleinere Flächen mit verschiedenen Spielen (nicht nur Fussball)

Nr. 26: Sportanlage Fiechten (23 Kinder, 20 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 6 (4m/2w) Fiechten, Weiermatten	4.-6. Klasse = 17 (9m/8w) Fiechten, Weiermatten	SEK = 20 (9m/11w)
Aktivitäten		
Fussball spielen, Basketball spielen, Turnen, Wettrennen, Fangen, Freundinnen treffen (w)		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> gut erreichbar gross neu super Licht am Abend (w) Restaurant (w) WC ist super und offen (w) Kunstrasen und Naturrasen Schönes Clubhaus (w) 	<ul style="list-style-type: none"> Man kann auf dem Rasen nur Fussball spielen, keine anderen Aktivitäten Fussballtore kann man nicht ausleihen, da sie abgeschlossen sind (in der Freizeit nicht nutzbar) (m) Es hat viel Erde Abends manchmal unangenehme Leute (m) Beim Brunnen kommt zu wenig Wasser 	<ul style="list-style-type: none"> Turnmöglichkeiten (w) Zugang zu Fussballtoren (m) Brunnen reparieren (m) Überdachte Sitzmöglichkeiten (w) Fussballtore sollen besser verschoben werden können (m)

Nr. 41: Sekundarschule Pausenhof (8 Kinder, 18 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 0	4.-6. Klasse = 8 (5m/3w) Fiechten, Weiermatten, Surbaum	SEK = 18 (7m/11w)
Aktivitäten		
Basketball und Fussball spielen, Seilspringen, Freund:innen treffen (w), Chillen (w)		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> Geeignet, um mit Freunden Fussball zu spielen Platz zum Sitzen, viele Bänke, gute Stimmung (w) 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche der SEK 	<ul style="list-style-type: none"> Ausser Sitzmöglichkeiten gibt es nichts auf dem Pausenhof (w) Handynutzung auf Pausenhof erlauben Zweite Rutschbahn Mehr Velostellplätze

Nr. 77 & Nr. 18: Aussichtspunkte (25 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 0	4.-6. Klasse = 0	SEK = 10 (8m/7w)
Aktivitäten		
Aussicht geniessen, Reden, Chillen, Musik hören, Spazieren		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> Viele Bänke, Natur Schöne Aussichtspunkte mit Bänken 	<ul style="list-style-type: none"> Oft besetzt, da sehr beliebt (Nr. 18) 	<ul style="list-style-type: none"> Ortsbus (Nr. 18)

Nr. 32: Skatepark (8 Kinder, 2 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 0	4.-6. Klasse = 8 (4m/4w) Aumatten, Weiermatten, (Fiechten)	SEK = 2 (1m/1w)
Aktivitäten		
Velofahren, selbsterfundene Spiele spielen, Klettern, Seil hochklettern, Rutschen, Spazieren, Freund:innen treffen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> Halfpipe Schöner Treffpunktort, um Freizeit in Ruhe zu verbringen (w) 	<ul style="list-style-type: none"> Die Rampe ist zu hoch und steil für jüngere Kinder und mit Graffiti bemalt. Manche 	<ul style="list-style-type: none"> Kleinere Rampe Es fehlen Angebote für Jugendliche; Kinder sind besser bedient

	kommen nicht mehr von der Rampe herunter <ul style="list-style-type: none"> • Es hat keine Rennstrecke oder Kletterwand • Zu viele parkierende Autos • Scherben, betrunkene Menschen, Vandalismus • Die Plattform der Skaterrampe hat Löcher 	
--	--	--

Zentrumsorte: Coop Nr.46, Dönerladen/Grill Corner Nr. 17, Märkte Ortszentrum Nr. 76, Food Time Nr. 55 (8 Kinder, 54 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 0	4.-6. Klasse = 7 (3m/5w) Aumatten, (Weiermatten, Fiechten)	SEK = 18 (25m/34w)
Aktivitäten		
Einkaufen, Freund:innen treffen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort? → <i>betrifft nur den Vorplatz vom Coop!</i>	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungszone • Einkaufsmöglichkeit, Coop ist toll (Foodangebot) • Breite Trottoirs bei BLKB • Einkaufsmöglichkeit und Treffpunkt mit Freundinnen • Belebte Gegend 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungskonflikte mit betrunkenen/drogenabhängigen und unberechenbaren Menschen →Details vgl. Kapitel 3.5 »Angsträume« 	<ul style="list-style-type: none"> • Kino, McDonalds, Shoppingcenter fehlt • Noch mehr Essensangebote

Nr. 22: Palais Noir (10 Kinder, 28 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 0	4.-6. Klasse = 10 (5m/5w)	SEK: = 28 (15m/13w)
Aktivitäten		
Freund:innen treffen, Ping-Pong, Vertikaltuch turnen, Partys besuchen, Basketball, Tischfussball		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Leute kennenlernen, viel Sachen sind möglich • Man kann auch alleine gehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lage ist nicht gut, weit weg von ÖV • Im Wald in der Nähe wird gedealt, wenn es dunkel ist, Jugendliche kiffen dort 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Aufsicht, im Wald Rauchen verbieten • Jugendarbeit für andere Zielgruppe (z.B. 14.-15J) (w) • Besser beschriften

<ul style="list-style-type: none"> • Für Jugendliche toll sich bei schlechtem Wetter zu treffen • Es macht Spass dort • Das Angebot ist toll (z.B. auch Znacht) • Nette Mitarbeitende • Guter Austausch 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Jugendlichen, die dort sind, sind nicht toll (Drogenkonsum, Regeln werden ignoriert, viele Raucher) → andere kommen deshalb nicht mehr (w/m) • WC's stinken (w) 	<ul style="list-style-type: none"> • Es braucht einen cooles Jugendhaus
--	--	--

Neben den Spielplätzen Landhof und Mischeli (siehe oben) nutzen Fachpersonen aus Kitas und Kindergärten den Spielplatz Surbaum (21 % häufig, 30 % ab und zu, 30 % selten) sowie vereinzelt auch andere. Die Pausenhöfe der Primarschule werden von den Fachpersonen weniger genutzt. Am beliebtesten ist der Pausenhof Surbaum (25 % häufig, 19 % ab und zu, 19 % selten).

Vier der oben beschriebenen Freizeitorte werden von der ersten Primar- bis zur dritten Sekundarstufe genutzt. Laut Aussagen der Kinder ist der Pausenhof Surbaum mit 46 Nennungen der mit Abstand meistgenutzte Spielort im Siedlungsgebiet. Weitere Orte, die von dieser grossen Altersspanne genutzt werden, sind die Sportanlage Fiechten, der Kunstrasen Aumatten und der Pausenhof Fiechten (inklusive Wiese).

Die Analyse der örtlichen Verteilung zeigt, dass es im Zentrum von Reinach keinen besonders beliebten Freizeitort im Aussenbereich gibt. Jugendliche nutzen diese Orte hauptsächlich als Treffpunkt und essen dort vor allem verschiedene Gerichte.

Das Jugendhaus "Palais Noir" wurde wiederholt erwähnt, jedoch bleiben die genauen Nutzungszahlen unklar, da auch zahlreiche negative Aspekte genannt wurden. Das Angebot scheint grundsätzlich geschätzt zu werden, die Herausforderung besteht jedoch in der Heterogenität der Zielgruppe. Der Skatepark wurde von einigen genannt, jedoch wird er aufgrund der negativen Aspekte nur selten genutzt.

Die Auswertung zeigt, dass die genannte Aktivität "Freund:innen treffen" bei allen oben genannten Orten eine hohe Bedeutung hat. Gerade Kinder spielen öfter in ihrer näheren Umgebung, da diese einerseits gut erreichbar ist und sich dort andererseits spontanes Spielen mit ihnen bekannten Kindern ergibt. Bewegungsaktivitäten spielen bei fast allen Orten eine wichtige Rolle. Es ist auffällig, dass Spieltätigkeiten in den Kategorien «Verstecke & Nischen», «Erleben & Beobachten» und «Gestalten und Bauen» viel seltener bis kaum genannt wurden. Möglicherweise sind diese Tätigkeiten bei den Kindern weniger präsent oder sie laufen weniger bewusst ab. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass die Infrastruktur für diese Spieltätigkeiten im Siedlungsgebiet weniger vorhanden ist.

In der Primarstufe wird die Tätigkeit «Fussball spielen» 70-mal von Jungen und von Mädchen lediglich 24-mal genannt. Auch bei den Jugendlichen wird diese Tätigkeit häufiger von männlichen (28) als von weiblichen (10) Jugendlichen genannt. Interessant ist hier, dass die befragten weiblichen Jugendlichen für ihr Fussballspiel «nur» noch die Orte «Pausenplatz Surbaum» und «Fussballplatz Fiechten» nutzen. Beide Anlagen sind moderne Einrichtungen mit einer sehr guten Infrastruktur.

3.3 Freizeitorte in der Natur

In diesem Abschnitt werden die Freizeitorte in der Umgebung von Reinach dargestellt. Die Orte werden nach den Bereichen Reinach West, Reinach Süd und Reinach Ost zusammengefasst.

Reinach West

Wald Reinach West (35 Kinder, 11 Jugendliche) Nr. 30, 31, 42, 53 (Froloo Therwil), 60, 64, 74, 82		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 17 (6m/7w) Surbaum, Weiermatten, (Reinacherhof)	4.-6. Klasse = 18 (7m/11w) Weiermatten, Surbaum, (Fiechten)	SEK = 11 (4m/7w)
Aktivitäten		
Velo fahren, Mountainbike, Klettern, Fangen, Joggen, mit Hund (Pferd) spazieren, Hütten/Baumhaus bauen, mit Ästen spielen, Verstecken spielen, Tiere beobachten, Feuer machen, Grillieren		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Toll zum Mountainbiken (versch. Wege), gross • Alleine Sachen machen (31) • Steiler Ort, (64), toll zum Klettern • Tolle Grillstelle, schöner grosser Platz (53, Froloo in Therwil) • Tolle Wege, die Natur, für sich sein 	<ul style="list-style-type: none"> • Grillstelle oft besetzt, zu wenig Feuerstellen (60) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Feuerstellen (60) und Klettergerüst unten im Wald

Einzelne Nennungen betreffen die Höfe in diesem Abschnitt (Predigerhof Nr. 61), Ponyhof (Nr. 73), Hinterlindenhof (Nr. 39) sowie das Bruderholz (Nr. 51) an sich, eine Grünfläche (Nr. 37). Die Höfe werden insbesondere aufgrund der dort gehaltenen Tiere besucht.

Fachpersonen aus Kita und KG nutzen den Wald rund um die Grillstelle «Predigerhof» wie folgt: 22% häufig, 17% ab und zu, 22 % selten.

Reinach Süd

Im Süden von Reinach wird vor allem der Skulpturenweg geschätzt. Daneben erwähnen einzelne Kinder/Jugendliche die Freizeitgärten (Nr. 44, 84) und den Bauernhof (Nr. 72).

Nr. 15: Skulpturenweg und Leywald (20 Kinder, 7 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 11 (6m/5w) Aumatten, Fiechten, Surbaum	4.-6. Klasse = 9 (4m/5w) Fiechten (Surbaum, Aumatten)	SEK = 7w
Aktivitäten		
Spazieren, Velo fahren, Fangen, Klettern, Verstecken, im Wald Spielen, Grillieren, Skulpturen anschauen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Frische Luft • Grosse Bänke • Schöne Holzfiguren • Velotouren 	<ul style="list-style-type: none"> • Die kleine «Gluggerbahn» funktioniert nicht richtig • Die meisten Skulpturen sind kaputt, werden alt • Velos fahren zu schnell auf dem Weg zur Bank • Geländer haben Holzsplitter, sind morsch 	
Fachpersonen aus dem Bereich Kita und KG nutzen diesen Ort wie folgt: 17% häufig, 29% ab und zu, 37% selten		

Reinach Ost

Östlich von Reinach gehören das Gartenbad, die Birs und der Tierpark zu den beliebtesten Freizeitorten.

Nr. 5: Gartenbad & Vorplatz mit Geräten (101 Kinder, 42 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 62 (27m/35w) Alle Schulhäuser	4.-6. Klasse = 39 (13m/26w) Alle Schulhäuser	SEK: = 42 (15m/27w)
Aktivitäten		
Schwimmen, Baden, Rutschen, auf Spielplatz spielen, Fussball- und Volleyball spielen, Chillen, Freund:innen treffen, Geräte vor dem Schwimmbad nutzen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen

<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Schwimmbereiche • Springturm • Rutschbahn • Grosse Wiese, Restaurant • Für alle Altersgruppen (w) • Viel freie Fläche, man trifft viele Jugendliche (w) • Schönes Gartenbad • Sportgeräte vor dem Schwimmbad (m) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu klein, im Sommer zu viele Leute • Zu weit weg • Grüne Würfelsachen zum Klettern sind viel zu heiss → man verbrennt sich • Abends zu wenig lang geöffnet • Boden Richtung Restaurant macht sehr weh an den Füßen • Zu wenig Parkplätze im Sommer → Ausweichverkehr im Quartier 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Platz rund um den Springturm • Grosse Rutsche • Angebot Schwimmunterricht • Reifen zum Rutschen wären toll • Saubere Toiletten • Aufsicht wegen Littering • Mehr Schatten und WCs • Längere Öffnungszeiten und Nachtschwimmen • Mehr Einzelkabinen zum Umziehen (w) • Licht bei den Geräten vor dem Schwimmbad
--	---	--

Nr. 6: Tierpark (11 Kinder, 4 Jugendliche)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 9 (3m/6w) Aumatten	4.-6. Klasse = 2 (1m/1w) Surbaum	SEK: = 4w
Aktivitäten		
Tiere anschauen, streicheln, essen, spazieren		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zu den Ziegen ins Gehege zu gehen • Junge Rehe • Schön, klein, Tiere, Sitzbänke (w) 	<ul style="list-style-type: none"> • Früher konnte man Ziegen füttern und pflegen, heute leider nicht mehr 	
Fachpersonen aus dem Bereich Kita und KG nutzen diesen Ort wie folgt: 13% häufig, 33% ab und zu, 42% selten		

Birs (20 Kinder, 13 Jugendliche) (Nr. 35, 29)		
Anzahl Nennungen pro Altersgruppe (m/w)		
1.-3. Klasse = 5 (3m/2w) Weiermatten, Surbaum, Aumatten	4.-6. Klasse = 20 (5m/15w) Surbaum, Weiermatten, Aumatten (Flechten)	SEK = 13 (6m/7w)
Aktivitäten		
Baden, spazieren, auf Boot treiben lassen, am Wasser sein, Steine werfen, Picknicken, Grillieren, Chillen		
Was gefällt dir an diesem Ort?	Was gefällt dir nicht an diesem Ort?	Verbesserungsideen

<ul style="list-style-type: none"> • Natur • Die kleinen Strände, Inseln • Dass man in der Birs baden kann • Möglichkeit zum Feuer machen • Hund kann baden • Steine 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Spielplätze • Betrunkene laute Männer im Sommer bei der Insel • Treppe zur Birs ist kaputt • Es hat zu viel Abfall, die Abfalleimer sind zu voll 	<ul style="list-style-type: none"> • Grössere Abfalleimer • Eine Feuerstelle damit die Leute nicht eigene Feuerstellen machen
<p>Fachpersonen aus dem Bereich Kita und KG nutzen diesen Ort wie folgt: 21% häufig, 8% ab und zu, 21% selten</p>		

In der **Reinacher Heide** wurden verschiedene Orte genannt. Während vier Kinder den Biberpfad (Nr. 16) nutzen, schätzen neun weibliche Jugendliche die Reinacher Heide (Nr. 14) als schönen Ort insgesamt, um sich zu treffen und in Ruhe zu spazieren oder Fahrrad zu fahren. Der Veloweg wird von einigen als gefährlich empfunden, da er nicht ausreichend beleuchtet ist. Der Grillplatz (Nr. 50) wird lediglich von zwei befragten Mädchen der Primarschule genutzt. Sie schätzen den Wald und nennen folgende Verbesserungsvorschläge: Ein WC beim Grillplatz und neue Bänke. Die Grillstelle wird ausserdem auch von 40% der befragten Kindergartenlehrpersonen ab und zu bis oft genutzt. Der Waldabschnitt Mülimate (Nr. 1) mit Hindernisweg wird ebenfalls vereinzelt von Kindern genannt (PS Aumatten). Fachpersonen von Kitas und KG nutzen die Reinacher Heide wie folgt: 17% häufig, 25% ab und zu, 29% selten.

Einzelne Kinder nutzen ausserdem den Spielplatz am Dornacherweg (Nr. 33), die Wiese (Nr. 70) und den Wald «Oberer Au» (Nr. 69).

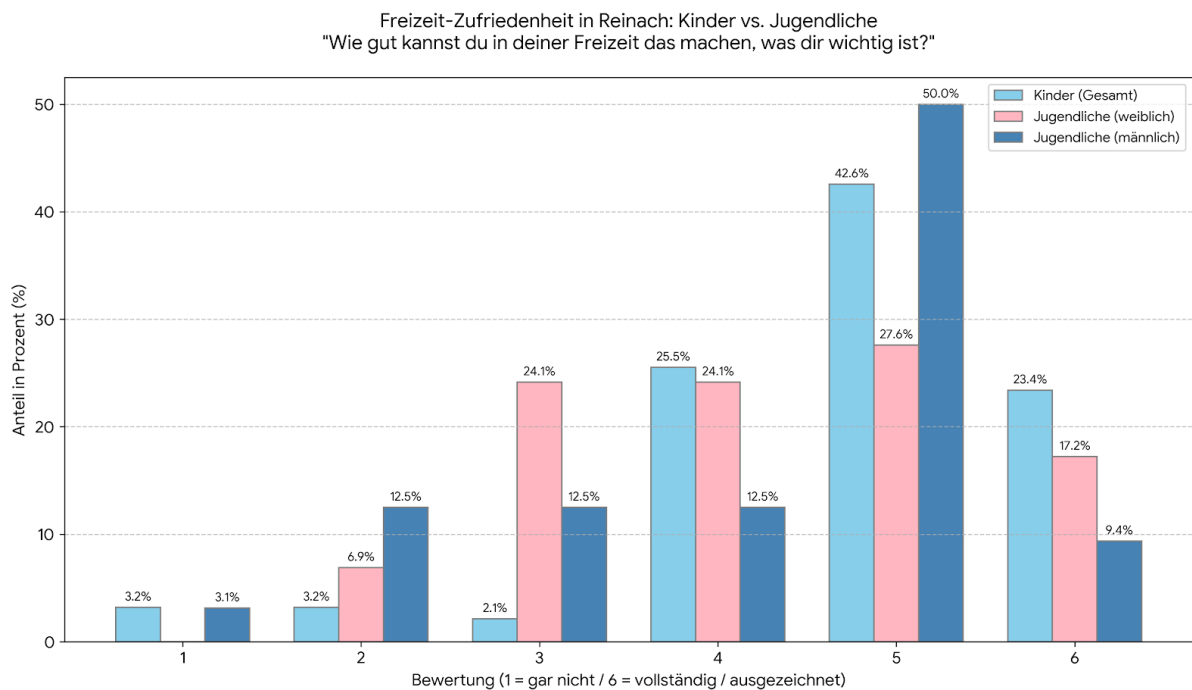
Übergeordnet zeigt die Auswertung, dass die vielseitigen Qualitäten der Naturorte rund um Reinach geschätzt werden. So beziehen sich die genannten Tätigkeiten auf alle Spielkategorien (vgl. Anhang 7.3). Es fällt auf, dass das Gartenbad sowohl auf der Primar- als auch auf der Sekundarstufe zusammengenommen fast doppelt so oft von Mädchen wie von Jungen genannt wurde. Insgesamt stammen die Äusserungen zu Naturorten rund um Reinach deutlich häufiger von Mädchen (Primar: 95m/134w, Sekundarstufe: 31m/65w).

Während bei den Kindern das aktive Spiel im Vordergrund steht, gewinnen Tätigkeiten wie chillen, joggen, die Natur und Aussicht geniessen im Jugendalter an Bedeutung. Das Grillieren ist bei allen Altersgruppen beliebt. Während der Erhebungsphase fiel auf, dass Kinder aus verschiedensten Gruppen nicht wussten, was die Birs ist, oder dass es in der Nähe von Reinach einen Fluss gibt.

Über die Siedlungs- und Naturorte hinweg zeigen sich genderspezifische Unterschiede, was die Tätigkeiten anbelangt. Die Tätigkeit «Spazieren» wird bei den Kindern doppelt so häufig von Mädchen als von Jungen gemacht. Im Jugendalter kommen 23 Nennungen von weiblichen und nur fünf von männlichen Jugendlichen. Etwas weniger stark, aber dennoch vorhanden, zeigt sich der Unterschied bei den Tätigkeiten «Freund:innen treffen», «chillen», «reden», «sitzen»: Bei den Kindern stammen 31 Äusserungen von Jungen, 50 von Mädchen. Bei den Jugendlichen kommen 63 Nennungen von Jungen und 88 Nennungen von Mädchen. Auch das Beobachten oder Streicheln von Tieren wird sowohl bei den Kindern als auch bei den Jugendlichen doppelt so häufig von Mädchen genannt.

3.4 Infrastruktur

In diesem Kapitel werden die Hinweise der Kinder, Jugendlichen und Fachpersonen bezüglich der Infrastruktur zusammengefasst. Die Ergebnisse der Fachpersonen werden separat gelistet. Im Rahmen der Umfrage wurden alle Kinder und Jugendlichen gefragt, wie gut sie in ihrer Freizeit das machen können, was ihnen wichtig ist. Die Ergebnisse sind in der nachfolgenden Grafik abgebildet:



Da die Anzahl der Befragten variiert (Kinder/Jugendliche), werden die Werte in Prozent dargestellt. Die Grafik zeigt grundsätzlich ein positives Bild. 65% der Kinder geben an gut oder sehr gut das machen zu können, was ihnen wichtig ist. Im Vergleich zu Kindern empfinden

Jugendliche Reinach als weniger attraktiv. Viele verbringen ihre Freizeit laut Äusserungen auch in Basel. Es zeigen sich ausserdem genderspezifische Unterschiede. Während 59.4% der männlichen Jugendlichen in ihrer Freizeit gut oder sehr gut machen können, was ihnen wichtig ist, zeigt sich bei den Mädchen ein gemischteres Bild. Etwas weniger als die Hälfte der weiblichen Jugendlichen gaben auf der Skala 5 oder 6 an. 31% der befragten weiblichen Jugendlichen können in Reinach zu wenig gut das machen, was ihnen wichtig wäre.

Die Befragten begründeten nicht immer, warum sie ihrer Meinung nach etwas nicht so gut machen können in Reinach. Die vorhandenen Gründe lassen sich in vier Kategorien zusammenfassen: fehlende Infrastruktur, Verkehr, Regeln oder soziale Konflikte. Die folgende Liste führt die genannten **Verbesserungsvorschläge** auf und ergänzt sie *kursiv* mit den Aussagen aus der Befragung der Fachpersonen.

Infrastruktur

Freizeitangebot

- Intakte Sportplätze → Fussballplatz Aumatten (Rasen und Tore erneuern), Einschlag (Wiese erneuern)
- «Chillorte» wo man sitzen, essen und reden kann
- Einen guten Pumptrack (evtl. auch zwei damit es sich besser verteilt und für verschiedene Altersgruppen)
- Hockeyhalle/Eisanlage, Sporthalle, Tennishalle
- Jugendhäuser verbessern
- Kletter- und Tanzmöglichkeiten
- Angebote für kreative Freizeittätigkeiten
- Hallenbad
- Saubere und intakte Spielplätze (*viel Katzenkot im Sandkasten Mühlemattweg, Zigarettentummel, Abfallproblem*)
- *Besser zugängliche Turnhallen (für Kitas z.B. in den Ferien)*
- *Abwechslungsreichere Spielangebote auf Spielplätzen, interessante Angebote auch für ältere Kinder*
- *Waldsofa in der Reinacher Heide erneuern*
- *Spielmöglichkeiten im Zentrum*
- *Unterstand mit Feuerholz, z.B. bei Feuerstelle Elefantenloch» nahe Predigerhof und neuer Grill*
- *Abkühlungsmöglichkeit für jüngere Kinder auf Spielplätzen*

Strasse und Beleuchtung und Allgemeines

- Trottoir bei der Strasse vor dem Surbaumschulhaus (Stockackerstrasse)
- Grundsätzlich mehr Strassenlaternen
- Beleuchtung für Sportplätze, um abends Sport machen zu können
- *Saubere und abschliessbare öffentliche WCs auf Spielplätzen* (Dies ist besonders für Kinder von 0-4 sehr relevant, aber auch von weiblichen Jugendlichen wurden saubere und abschliessbare Toiletten thematisiert.)
- *Überdachte Sitzmöglichkeiten zum Znüni essen auf Spielplätzen, Sonnenschutz*
- *Sitzbänke und Trinkwasserbrunnen auf Spielplätzen*

Konsum- und Einkaufsmöglichkeiten

- MC Donald's und vielseitigeres Essensangebot
- Kleiderläden, Geschäfte, gute Läden
- Einkaufszentrum
- Kino

Regeln

- Nutzungszeiten Pausenhof Surbaum (abends und am Sonntag)
- Erlaubnis der Eltern, Orte weiter weg in Reinach allein zu besuchen

Soziale Nutzungskonflikte → hierfür wurden keine Verbesserungsideen formuliert, aus diesem Grund wird das Problem geschildert.

- Sich nicht willkommen fühlen (z.B. auf Pumptrack)
- Von Jugendlichen verdrängt werden (z.B. Fussballplatz Surbaum)

Eine Mehrheit der insgesamt 28 befragten Fachpersonen zeigt sich mit den Spielmöglichkeiten in und um Reinach zufrieden (Anzahl im Folgenden AN = 22) und beurteilen diese als vielseitig (AN = 17). Neun von ihnen gaben an, sehr zufrieden zu sein. Fünf nehmen das Angebot sehr vielseitig wahr. Zwei Fachpersonen der Altersstufe 4-6 gaben an, mässig zufrieden zu sein. Das Spielangebot wird von sechs Personen als mässig vielseitig bewertet.

Die Mehrheit der Befragten gibt an, dass folgende Spieltätigkeiten für die Altersgruppe 0-6 im Siedlungsgebiet und in der Natur rund um Reinach möglich sind:

1. Vielseitige Bewegungen und Möglichkeiten zum Austoben

2. Mit Sand oder anderen Naturmaterialien etwas bauen
3. Verstecken oder sich zurückziehen
4. Natur erleben & beobachten (z.B. Insekten, Schnecken, Pflanzen)
5. Zvieri essen, reden, sich treffen und begegnen

Bewegung und Austoben ist laut 53% der Befragten sogar sehr gut möglich. Den Bereich Verstecken und sich zurückziehen, beurteilen 30% als mässig gut möglich. Die Verbesserungsvorschläge der befragten Fachpersonen wurden oben in die verschiedenen Bereiche integriert (*kursiv*).

3.5 Angsträume und verkehrsbezogene Gefahrenstellen

Das Hauptthema, das bei Kindern und Jugendlichen in Reinach (abgesehen von verkehrsbezogenen Gefahrenstellen) ein ungutes Gefühl oder auch Angst auslöst, sind Begegnungen mit unberechenbaren Menschen die z.B. betrunken sind oder andere Drogen konsumiert haben. Die Auswertung der verschiedenen Erhebungsmethoden deutet besonders auf Nutzungskonflikte rund um den Coop im Zentrum hin. Die Kinder und besonders Jugendliche berichten dort von unangenehmen Erfahrungen (z.B. Verfolgung oder Belästigung, angesprochen werden) mit betrunkenen, unberechenbaren und/oder drogenabhängigen Personen. Sie schlagen eine Verlagerung der Drogenabgabestelle (Nr.7) vor. Alternativ wird die Nutzung des Gartens der Abgabestelle für den Konsum vorgeschlagen. Aufgrund der zentralen Lage ist es für Kinder und Jugendliche schwierig, den Ort zu meiden. Die Thematik von alkohol- oder anderen Drogen konsumierenden Personen wurde auch an anderen Orten thematisiert: Skatepark (Nr. 32), Birs (Nr. 35), Tramhaltestelle (Nr. 71), Unterführung (Zihlackerstrasse/Birsigalstrasse), manchmal abends beim Fussballplatz Fiechten (Nr. 26).

Konsumierende Jugendliche (Rauchen, Kiffen) werden insbesondere auch von Mädchen als unangenehm beschrieben. Das Thema betrifft ebenfalls den Raum rund um das Jugendhaus «Palais Noir» sowie den Reinacherhof (Nr. 80).

Als weiteres Thema wurde Dunkelheit generell und explizit beim Veloweg Reinacher Heide (Nr. 14) und beim Durchgang Pausenhof Weiermatten (Nr. 23) erwähnt.

Verkehrsbezogene Gefahrenstellen

Insgesamt wurden von den Kindern und Jugendlichen 47 verkehrsbezogene Gefahrenstellen genannt. Die nachfolgende Tabelle fokussiert sich auf die am häufigsten

genannten Stellen. Die übrigen Orte wurden von drei oder weniger Kindern bzw. Jugendlichen genannt (vgl. Übersichtskarte im Anhang 7.5).

Gefahrenstelle Ort Nr.	Gefahrenbeschreibung	Verbesserungs- vorschläge	Nen- nungen
21: Stockacker- strasse bei PS Surbaum	<ul style="list-style-type: none"> Autos fahren in der 20er Zone zu schnell oder fahren auf der Fussgängerfläche Kein Trottoir Gefährliche Pflastersteine/ Stolperstelle für Trottinets bei Trottoir → Kinder weichen auf Strasse aus 	Belag ändern Trottoir Weniger Parkplätze für mehr Übersicht	W: 16 M: 12
7, 24, 26, 28, 33: Übergänge Baselstrasse; Hauptstrasse	<ul style="list-style-type: none"> Unübersichtlicher Zebrastreifen (7) Blinksignal nur auf einer Seite (7) Baustellen und deshalb Immer andere Wege (24) Konfliktgrün (24) Schnelle E-Bikes (26) Kreuzung sehr unübersichtlich und gefährlich (28) Tram beim Übergang nicht gut sichtbar (33) 	Mehr Licht (33)	W: 7 M: 12
17, 39: Übergang Reinacherhof Fleischbach- strasse/ Sundgauer- strasse/ Baselstrasse	<ul style="list-style-type: none"> Übergang mit Velo schwierig (17) viel Verkehr, lange Wartezeit (17) Gefährliche Kreuzung (39) Schnelle Autos (17, 39) Parkierte Autos versperren Trottoir und Übersicht (39) 	Klarere Parkplätze oder auf einer Seite	W: 8 M: 7
19, 37: Kreisel Hauptstrasse und Kreisel Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> Gefährlicher Übergang (19) Unübersichtlich; man sieht Autos nicht (19) Schwierige Überquerung für Kinder oder mit Velo (37) 	Brücke für Fussgänger:innen/ getrennter Weg Radar oder Schranken (19)	W: 6 M: 5
5: Bruggstrasse (Migrolino Tankstellen- kreisel)	<ul style="list-style-type: none"> Autos fahren zu schnell; rasen über Kreisel Unachtsame Autofahrer:innen unübersichtlich 	Ampel, Schranken	W: 7 M: 4
10: Fuss- und Veloweg	<ul style="list-style-type: none"> Unübersichtliche Wegstrecke Keine Beleuchtung 		W: 8 M: 1

16: Kreuzung; Unterführung Zihlackerstrasse /Birsigtalstrasse	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierige, unübersichtliche Kreuzung (hoher Busch) • Viel Verkehr • Scherben in der Unterführung und «komische» Leute 	Ampel mit Velostreifen	W: 3 M: 4
36: Langrüttliweg	<ul style="list-style-type: none"> • Löcher in der Strasse; Unfallgefahr für Velos 	Belag erneuern	W: 2 M: 2

Die befragten Fachpersonen nannten ergänzend folgende Gefahrenstellen:

Ort	Gefahrenbeschreibung	Verbesserungs- vorschläge
Duggingerstrasse (Kindergartenweg)	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Fussgängerübergang 	Zone 30 möglich?
Stockmattstrasse	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehr → Lieferdienste fahren zu schnell 	
Kreuzung Aumattstrasse / Sonnenweg	<ul style="list-style-type: none"> • Trottoir vom Restaurant Trapez auf die andere Strassenseite fehlt 	
Verschiedene Baustellen	Baustellen, die das Trottoir blockieren	
Tramübergänge insgesamt und Station	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Strassentrennwände bei der Station Reinacherhof 	Physische Abtrennung

Die Gefahrenstellen zeigen auf, dass Kinder und Jugendliche vor allem **mangelnde Übersichtlichkeit**, zu hohe **Geschwindigkeiten** und **unzureichende bauliche Trennungen** als zentrale Gefahren im Strassenverkehr wahrnehmen. Besonders kritisch werden Kreuzungen, Kreisel und Kindergarten/Schulwege bewertet, wobei sich viele dieser Gefahrenstellen entlang der Baselstrasse und Hauptstrasse zeigen.

4. Handlungsempfehlungen

Auf Basis der Auswertung der erhobenen Daten sowie der theoretischen Grundlagen zu kinderfreundlichen Lebensräumen werden im Folgenden übergeordnete und konkrete Empfehlungen formuliert. Kinderfreundliche Aussenräume zeichnen sich durch Orte aus, die vielseitige Spiel- und Bewegungstätigkeiten zulassen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass diese Räume von den Kindern eigenständig und gefahrlos erreicht werden können und zugänglich sind (vgl. Anhang 7.2). Die Auswertung zeigt, dass für Jugendliche ergänzend

insbesondere Treffpunkte, Möglichkeiten zum „Chillen“ und Räume zur sozialen Interaktion wichtig werden.

Gendersensible Raumentwicklung

Studien zeigen, dass Mädchen* im Alter von zehn bis dreizehn Jahren zunehmend aus öffentlichen Räumen verschwinden, wenn diese nicht ihren spezifischen Bedürfnissen entsprechen (vgl. M. Dellenbaugh-Losse & L. Ruschin, 2025, S. 40). In Reinach ist die Zufriedenheit der befragten weiblichen Jugendlichen deutlich niedriger als bei den männlichen Jugendlichen (vgl. Kapitel 3.4).

Übergeordnete Empfehlungen

- Gendersensible Planungskriterien beachten und den Fokus auch auf atmosphärische Qualitäten, Übersichtlichkeit und Einsehbarkeit legen (z.B. bei Treffpunktorten. (Weitere Informationen: Mary Dellenbaugh-Losse, 2024, *Gendergerechte Stadtentwicklung. Wie wir eine Stadt für alle bauen*, Springer Gabler Verlag).
- Einplanung von ansprechenden Sitzgelegenheiten (nicht nur Bänke), die auch ein Gegenübersitzen und in der Runde Sitzen, ermöglichen.

Konkrete Massnahmen

- Toiletteninfrastruktur ausbauen, intakt halten (abschliessbar) und Reinigung ausbauen
- Verbesserung der Beleuchtung insgesamt

Mobilität und Sicherheit

Das selbstständige Erreichen können von Spiel- und Freizeitorten ist für die Selbstständigkeitsentwicklung von Kindern zentral. Sichere und gut beleuchtete Wegverbindungen zwischen Wohnquartieren und Freizeitorten unterstützen die Selbstständigkeit und die Gesundheit der Kinder (vgl. UNICEF, 2024, S. 3).

Übergeordnete Empfehlungen

- Sichere und gut beleuchtete Wegverbindungen zwischen Wohnquartieren und Freizeitorten
- Sichere und übersichtliche Strassenüberquerungsmöglichkeiten
- Genügend und attraktive Wege für aktive Mobilität wie Trotti, Velo, zu Fuss

Konkrete Massnahmen

- Entschärfung der Gefahrenstelle in der Begegnungszone bei der Primarschule Surbaum
- Übersichtlichkeit und Übergänge an verschiedenen Stellen der Baselstrasse und Hauptstrasse verbessern. Z.B. beim Reinacherhof (Nr. 39 & 17), oder bei den Nr. 7, 24, 26, 28. Zusätzlich Lösungen für die Kreisel (Nr. 19, 37 und 5) prüfen
- Eine sichere Alternative zur Unterführung an der Zihlackerstrasse (Nr. 16) Strasse ausarbeiten und weitere Gefahrenstellen prüfen.

Freizeit- und Sportinfrastruktur

Ein ausgewogenes Angebot an Spiel-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten deckt die verschiedenen Bedürfnisse von der frühen Kindheit bis ins Jugendalter ab. Das Wohnumfeld zwischen 200 bis 500m ist in der Regel der Radius, in dem sich die Kinder mit zunehmendem Alter selbständig bewegen (vgl. UNICEF, 2020, S. 39).

Übergeordnete Empfehlungen

- Spielgelegenheiten mitdenken beim Planen von neuen Wohnüberbauungen
- Im Zentrum das Angebot an Spiel- und Aufenthaltsbereichen für Kinder und Jugendliche verbessern
- Insgesamt auf eine vielseitige Spielinfrastruktur achten (vgl. Anhang 7.3). Neben Bewegungsmöglichkeiten im Siedlungsgebiet auf folgende Bereiche achten: «Gestalten und Bauen», «Verstecke & Nischen», «Erleben & Beobachten».

Konkrete Massnahmen

- Instandhaltung und regelmässige Reinigung der Freizeitanlagen generell (Aumatten und Einschlag aber auch Spielplätze)
- Erneuerung des Waldsofas in der Reinacher Heide
- Erneuerung der Pumptrack-Anlage und Prüfung eines Belags, der eine wetterunabhängige Nutzung erlaubt
- Stärkung von alternativen Sportarten wie z.B. Klettern, Tanz, um mehr Kinder & Jugendliche anzusprechen
- Angebot der Jugendarbeit ausdifferenzieren, um mehr Jugendliche (auch weibliche) anzusprechen

- Installation von grösseren Abfalleimern an hochfrequentierten Orten wie z.B. der Birs
- Aufwertung von Grillstellen durch Unterstände und Bereitstellung von Feuerholz

Nutzungskonflikte

- Prüfen, ob die Nutzungszeiten für den beliebten Pausenhof «Surbaum» ausgeweitet werden könnten (abends & am Sonntag)
- Lösungen bezogen auf die Nutzungskonflikte im Zentrum mit unberechenbaren Personengruppen.

Es empfiehlt sich, die verschiedenen geäusserten Ideen im Bereich «Infrastruktur» (vgl. Kapitel 3.4) auf ihre Umsetzbarkeit hin ergänzend zu prüfen. Aufgrund des Beteiligungsprozesses und dessen Glaubwürdigkeit wäre es insgesamt lohnend, einige der konkreten Massnahmen kurzfristig umzusetzen.

5. Ausblick und weiteres Vorgehen

Der vorliegende Bericht wird der Abteilung Raumplanung und der Kinder- und Jugendbeauftragten der Gemeinde Reinach sowie dem Planungsbüro EBP zugestellt. Die wichtigsten Ergebnisse werden durch das Kinderbüro in einer Sitzung im April mündlich präsentiert.

Abschliessend empfehlen wir, die befragten Kinder, Jugendlichen und Fachpersonen über das weitere Vorgehen und besonders über die kurz- und mittelfristig umsetzbaren und geplanten und konkreten Massnahmen durch die Gemeinde zu informieren.

6. Literaturquellen

- Fachstelle SpielRaum (2025). *Ein lebenswertes Wohnumfeld für alle*. URL: https://www.spielraum.ch/assets/downloads/leitfaden_a4_digi_241211.pdf
- UNICEF Schweiz und Liechtenstein (2020). *Planung und Gestaltung von Kinderfreundlichen Lebensräumen; Grundlagen, Checklisten, Fallbeispiele*. URL: <https://www.unicef.ch/de/was-wir-tun/national/wohlergehen-von-kindern/kinderfreundliche-lebensraeume> Anhang
- UNICEF Schweiz und Liechtenstein (2025). *Kinderfreundlicher Verkehrsraum. Anforderungen an eine kindgerechte Verkehrsraumgestaltung und Handhabungsempfehlungen für die Praxis*. URL: <https://www.unicef.ch/de/was-wir-tun/national/publikationen-und-materialien/kinderfreundlicher-verkehrsraum>
- Mary Dellenbaugh-Losse & Liza Ruschin (2025). *Platz da! Bessere Städte für Mädchen* durch verbesserte Beteiligung*. In: Anna Grebe & Dominik Gringler (Hrsg.): *Partizipation aus der Sicht von Mädchen* denken*.

7. Anhang

7.1 Grundlagen - Kinderfreundliche Aussenräume

Die Qualität des Aussenraums beeinflusst den Alltag und die Entwicklung von Kindern massgeblich (vgl. UNICEF 2020: 16). Unter Aussenräumen werden verschiedene Aktionsräume verstanden, in denen sich Kinder bewegen, wie beispielsweise das Wohnumfeld oder Schulareale. Der nachfolgende Abschnitt gibt eine Übersicht darüber, was kinderfreundliche Aktionsräume auszeichnet.

7.2 Aktionsraumqualität

UNICEF Schweiz und Liechtenstein (2020: 43f) beschreibt unter anderem folgende Qualitätskriterien, welche für die sogenannte «Aktionsraumqualität» zentral sind: **Gestaltbarkeit:** Die Gestaltbarkeit des Raumes trägt dazu bei, die Fantasie der Kinder anzuregen und Spielfreude zu wecken. Unstrukturierte und gestaltbare Bereiche tragen zu interessanten und anregenden Aktionsräumen bei und eröffnen vielfältige Lern- und Erfahrungsräume.

Interaktionschancen: Für Kinder ist die Interaktion mit Gleichaltrigen ein wichtiges Sozialisationsfeld. Daher bieten kinderfreundliche Aussenräume die Möglichkeit, sich zu begegnen und spielerisch miteinander in Interaktion zu treten.

Zugänglichkeit: Kinderfreundliche Aussenräume sind für Kinder gut und selbständig erreichbar und der Zugang sowie die Nutzung ist nicht durch unüberwindbare Barrieren oder Verbote eingeschränkt.

Gefahrlosigkeit: Gerade jüngere Kinder brauchen für ihre Aktivitäten ein gewisses Mass an Schutz. Für die Raumplanung bedeutet dies, mögliche Gefahren angemessen zu minimieren und darauf zu achten, dass sich Kinder gut orientieren können. Der Aspekt der Gefahrlosigkeit soll jedoch nicht dazu führen, dass es Kindern nicht mehr möglich ist, gewisse kalkulierbare Risiken einzugehen und damit verbunden wichtige Erfahrungen zu sammeln.

7.3 Ausgewogenes Angebot

Kinderfreundliche Aussenräume ermöglichen vielseitiges Spielen und Bewegen. Bei der Planung von kinderfreundlichen Aussenräumen ist daher darauf zu achten, dass die folgenden Aktivitäten in einem ausgewogenen Verhältnis möglich sind. Die folgenden Ausführungen (vgl. Fachstelle SpielRaum 2025: 5) erläutern, mit welchen Gestaltungselementen die unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsbedürfnisse von Kindern unterstützt werden können:

Bewegung: Ob Klettern, Hangeln, Hüpfen, Schaukeln, Balancieren oder Ballspielen; Kinder haben vielfältige Bewegungsbedürfnisse. Ein kinderfreundlicher Aussenraum bietet durch unterschiedliche Bereiche ausgewogene Möglichkeiten, diesen nachzugehen.

Gestalten, Verändern, Bauen: Unstrukturierte und gestaltbare Räume zeichnen sich dadurch aus, dass die Nutzungsmöglichkeiten und das Ergebnis nicht vorgegeben sind. So werden Kinder zum Selbergestalten, Verändern und Bauen eingeladen, was die Fantasie anregt. Naturmaterialien wie Wasser, Steine, Holz und Sand oder auch ein Gartenbeet eignen sich gut dafür.

Erleben und Beobachten: Ein Biotop, ein Tierbereich oder ein Naschgarten – naturnahe Bereiche bieten Kindern die Möglichkeit, vielfältige Dinge zu entdecken und zu erforschen.

Begegnen, Austauschen, Essen: Begegnungsräume sind ebenfalls ein wichtiges Qualitätsmerkmal von kinderfreundlichen Aussenräumen. Gedeckte Bereiche, welche

Schutz vor Sonne und Regen bieten, einladende Sitz- und Liegegelegenheiten, Tische oder ein Häuschen bieten die Möglichkeit, sich in Ruhe zu treffen, zu plaudern und gemeinsam zu essen.

Verstecken und Ausruhen: Kinder schätzen kleinräumige Orte, um sich zurückziehen und verstecken zu können. Ein Baum- oder Weidenhaus eignen sich dafür genauso wie einladende Zwischenräume, Nischen und Gebüsche oder Wildhecken.

Die hier vorgestellten Aktivitätsebenen dienen in der Auswertung punktuell als Kategorien, zu denen die verschiedenen geäußerten Aktivitäten der Kinder zugeordnet werden können.

7.4 Übersichtskarte Freizeitorte Siedlungsgebiet & Umgebung



7.5 Übersichtskarte Gefahrenstellen

